

JULIA GERKE

Portfolio  
2024



invitation  
home  

---

space

place  
- doors [ ... ]

everything has  
a question



**Julia Gerke** arbeitet zwischen Skulptur, Installation, Architektur, Text und Sound. Sie interessiert sich für Fragen der persönlichen und kollektiven Erinnerung und dafür, wie architektonische Räume innere Zustände oder gesellschaftliche Strukturen widerspiegeln können. In ihren Installationen und räumlichen Interventionen erkundet sie die Beziehungen, Spannungen und Erzählungen verschiedener Akteure im Raum. Dabei ist ihr sorgfältiger Umgang mit den spezifischen Merkmalen des jeweiligen Raums oder Ortes ebenso wichtig wie die Rolle der Betrachtenden oder die Beziehung zwischen Körper, künstlerischer Arbeit und Architektur. Die visuelle Recherche im (öffentlichen) Raum selbst, persönliche Assoziationen und Geschichten sowie gesellschaftliche und feministische Kontexte sind der Ausgangspunkt ihrer Arbeit.

Ihre künstlerische Praxis erforscht eine Vielzahl von Formaten. Sie beschäftigt sich insbesondere mit der Frage der Autor:innenschaft in kollaborativen Projekten und der Idee des Gastgebens als künstlerische Praxis. Neben einzelnen abgeschlossenen Werken besteht ihre künstlerische Arbeit auch aus fluiden, ortsspezifischen, temporären Setzungen. Ihre Arbeiten laden die Betrachtenden ein, „Gäst:in“ zu sein und sie räumlich, atmosphärisch und physisch zu erleben.

## **Biografie**

Julia Gerke (\*1993, DE) lebt und arbeitet in Leipzig. Ihr Bachelorstudium der bildenden Kunst schloss sie an der Kunsthochschule Mainz mit Auszeichnung ab. 2023 erlangte sie ihr Diplom in Bildender Kunst an der Hochschule Grafik und Buchkunst Leipzig. Sie ist Teil des Künstlerinnenduos /POKY (seit 2019).

Zuletzt wurden ihre Arbeiten u.a. in der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig (2023), im Museum der bildenden Künste Leipzig (2022), in der Simultanhalle (2022, Köln), in der Kunsthalle Mainz (2021), beim LindeNOW #17 (2021, Leipzig), im POKY - Institute of Contemporary Art (2020, Mainz), im CCA: Centre for Contemporary Arts (2019, Glasgow) und im Frankfurter Kunstverein (2018) gezeigt.

## **Kontakt**

[www.juliagerke.com](http://www.juliagerke.com)  
[mail@juliagerke.com](mailto:mail@juliagerke.com)  
[@julz.lg](https://www.instagram.com/julz.lg)

## **Künstlerinnenduo /POKY**

Als Teil des Künstlerinnenduos POKY arbeitet Julia Gerke zusammen mit Alina Röbbke an hybriden interdisziplinären Formaten. Sie befragen auf diese Weise zeitgenössische Kunst als soziales, kollektives, architektonisches, skulpturales und performatives Phänomen.

Die Zusammenarbeit entstand 2019, als beide gemeinsam einen selbstgebauten Projektraum, das „POKY – Institute of Contemporary Art“, initiierten: Ausstellungsraum und kuratierte Skulptur – ein Körper, der für eine bestimmte Zeit auftaucht und dann wieder verschwindet.

## **Kontakt**

[www.poky-institute.de](http://www.poky-institute.de)  
[office@poky-institute.de](mailto:office@poky-institute.de)  
[@pokyinstituteofcontemporaryart](https://www.instagram.com/pokyinstituteofcontemporaryart)



AS WE UNFOLD      Bistro 21, Leipzig, 2024





BISTRO im BISTRO mit Croma Studio während AS WE UNFOLD Bistro 21, Leipzig, 2024



## AS WE UNFOLD

2024  
BISTRO 21  
Leipzig

Raumspezifische Installation in Kooperation mit **Alina Röbke** (als /POKY)

Mit Gästen für BISTRO im BISTRO, eine neue Veranstaltungsreihe des Bistro 21: **Studio Croma w/ Aleph Escobedo**, Margot Kalach Mariana Dussel, Samuel Nicholle, Hélène Hecto, Daniel Robles Lizano, Fernando Polidura, Santiago Gómez

Curtain, tables, bistro chairs and stools, bar and bench from Bistro 21, coffee and music

Each day with some carefully selected music by our dear friends: Yulia Kothe, Philipp Nessler, Sheebaba, Kay Lotte Pommer, Ali Franke, Lennard Bernd Becker

Fotos  
Lara Wichmann & /POKY

[...]

Einzuladen bedeutet, Türen zu öffnen und Raum zu machen. Es heißt, Begegnung zu ermöglichen, indem oder während zugleich Kontrolle abgegeben wird. Sich zu entfalten.

Als künstlerische Geste kann Einladen außerdem bedeuten, die erhaltenen Ressourcen zu teilen und Raum für andere Positionen zu schaffen: Für den 20. Juli eröffnet sich im Rahmen der neu entstehenden Veranstaltungsreihe Bistro im Bistro eine ganze Einladungskette. /POKY lädt das Ausstellungskollektiv Studio Croma aus Mexiko-Stadt ein, welches wiederum die Künstlerinnen Aida Lizalde, Daniel Robles, Fernando Polidura und Aleph Escobedo für die Umsetzung eines skulpturalen Abendessens einlädt. Außerdem wird der HGB-Chor ein von /POKY und Studio Croma (Mariana Dussel, Santiago Gómez) erarbeitetes Skript performen. Gerecht werden Çiğ Köfte des Taksim Bäckerei (Nazlı & Aysegül), aus der Nachbarschaft des Bistro 21. „Hospitality“, schreibt Marie José Mondzain, „is precisely situated where ethics and politics join, and in that sense, it must be practiced like an art form.“

/POKY sagen über sich: Es ist das, was es gewesen sein wird.

Text  
Lara Hampe

**Bistro im Bistro with POKY, CROMA, HGB-CHOR and TAKSIM BÄCKEREI**

The taste of our first portion of Bistro im Bistro unfolds with a pleasantly bitter note that asks the question: What if hosting always involves an uninvited guest: the parasite?

With this ongoing format we continue to explore the question of hosting in a structure of multiple agents. And there you find yourself surrounded by objects, human and non-human animals, and something that looks alive or still factually is alive. We hear sounds and smell odours, some of which are delicious, some of which sting or frighten. There are bodies that you recognise as having been transformed. Pressed into shape – violently or gently, you ask yourself: There are bodies that make you realise that they have merged, that they never existed as one or that they no longer do. We eat from each other's plates, like rats after the housekeeper's feast, or like lovers and friends. And we keep asking ourselves: are we symbionts or are we parasites? Are we preserving a system or disturbing it and thereby productively forcing it to change?

No system without a parasite\*, says Michel Serres. We could think of the expansion from unicellular to multicellular organisms: the endosymbionts. And the virus that attacks the organism, making it resist and transform itself into a more complex system. No innovation, creativity and resilience

without a parasite, we might think. Or we might...

Look for a table, around which one can begin to speak. Delicacy for parasites\*\*.

Switching, among others, in the roles of Host and Parasite:

**POKY**, who is Julia Gerke, Alina Röbke and everything that will have been\*\*\*.

**CROMA**, an art space from Mexico City that comes alive through objects and entities by Aleph Escobedo, Margot Kalach, Mariana Dussel, Samuel Nicholle, Hélène Hecto, Daniel Robles Lizano, Fernando Polidura and Santiago Gómez.

**HGB Choir** interpreting a script written in correspondence by /POKY and CROMA, with

**Christopher Beyer** as director and **Miguel L. Mirquez** as conductor.

**Taksim Bakery** with chefs Nazlı & Aysegül serving us delicious hand-formed Çiğ Köfte.

\*loosely based on „The Parasite“ by Michel Serres

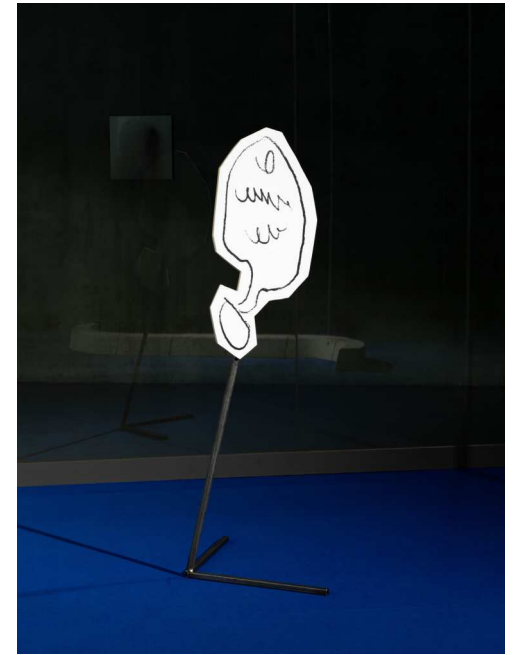
\*\* from „Script 3: The Intertwined Version“ by POKY and CROMA

\*\*\* quote by the artists Julia Gerke and Alina Röbke

Text

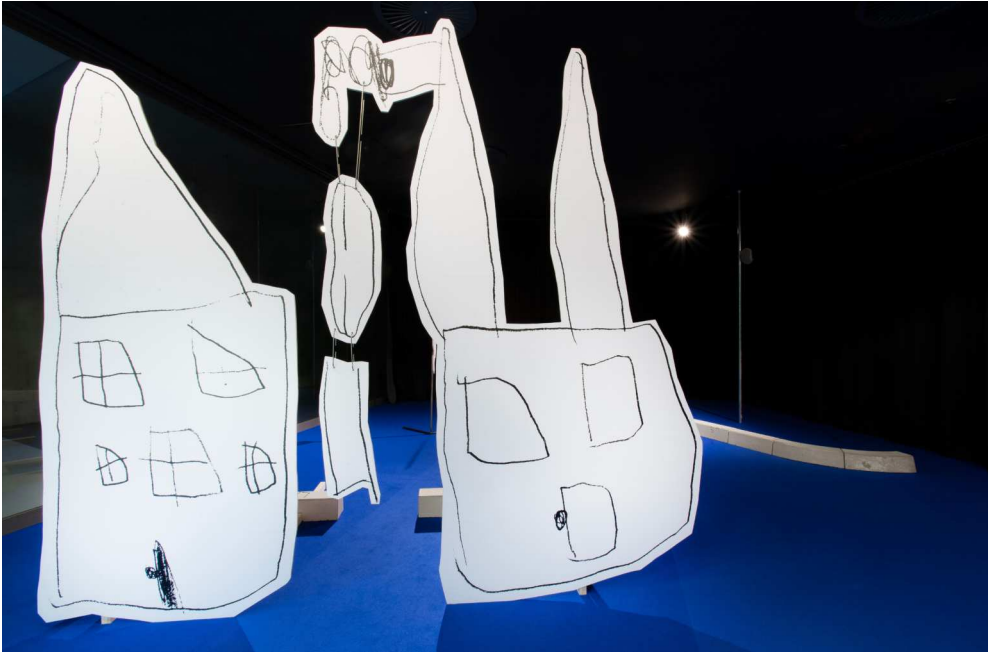
Alicia Franke

/POKY ↑

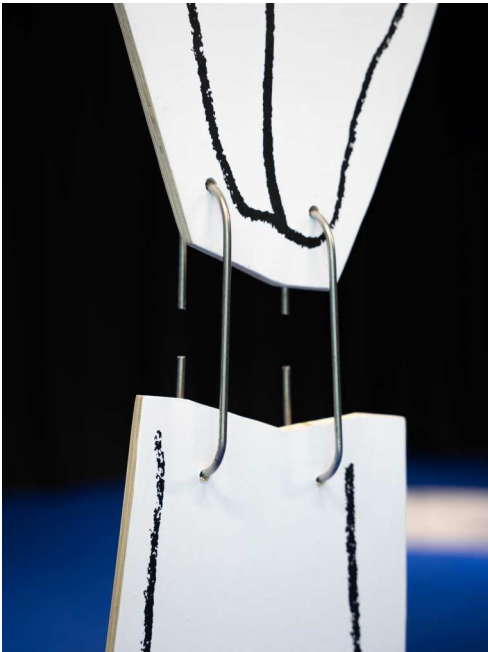


a whisper, an echo, a touch somewhere behind facades, a resonance in concrete, a tangible trace, a fleeting in-between GFZK Leipzig, 2023





Lesung von Lara Hampe aus „Die Werkstatt“



## a whisper, an echo, a touch somewhere behind facades, a resonance in concrete, a tangible trace, a fleeting in-between

2023  
[Galerie für Zeitgenössische Kunst](#)  
Leipzig

Raumspezifische Installation in Kooperation mit Alicia Franzke (Sound)

Lesung von Lara Hampe aus „Die Werkstatt“

Beton, Holz, Papier, Teppich, Metall,  
Sound (18:05')

► [Listen here](#)

Die in Leipzig lebende Künstlerin Julia Gerke beschäftigt sich in ihrer Arbeit damit, wie architektonische Strukturen Beziehungen formen, innere Zustände widerspiegeln und sich selbst und andere supporten. Sie arbeitet zwischen Skulptur, Installation, Architektur, Text und Sound. Für die Ausstellung im Neubau der GFZK Leipzig hat sie die Künstlerin, Musikerin und Freundin Alicia Franzke eingeladen, um gemeinsam eine umfangreiche Raum-Sound-Installation zu entwickeln.

Als Gäste begegnen wir Fragmenten einer Stadtscene. Beim Durchschreiten des Raumes navigieren wir durch skurrile Fassaden, mäandrierende Kanten des Verweilens, flüchtige Stimmungen, taktile Einschreibungen und dekonstru-

ierte Zeichensysteme. Räumliche und architektonische Strukturen werden als vermeintlich neutrale Akteurinnen hinterfragt und als Trägerinnen von intimen und persönlichen Erinnerungen, Gefühlen und Perspektiven sichtbar und hörbar. Im Dazwischen, Provisorischen, Kleinen, Sensiblen, scheinbar Vergessenen sucht die Arbeit nach Echos von Sprache, Körpern und Intimitäten, die sich im öffentlichen Raum einschreiben.

Fotos  
Laura Wichmann

**This is a work in friendship / supported by:**

Kay Lotte Pommer  
Lara Hampe  
Laura Wichmann  
Marcel Fichtner  
Morten Bjerre  
Rebekka Bauer  
Ronny Aviram  
Yannick Harter  
Anna Raczyńska  
Annina Ocken  
Arvid Jansen  
Eszter Szöke  
Franciska Zólyom  
Hanar Hupka  
Johanna Ehmke  
Jonathan McNaughton  
Julia Carolin Kothe



## Maria Lassnig: Über die Präzision der Gefühle

2023  
HGB Galerie

**Räumliches Konzept:** Julia Gerke mit Adrian Lück, Ilse Lafer, Hagen Tanneberger

Kuration: Ilse Lafer (HGB Galerie)  
Peter Pakesch (Maria Lassnig Stiftung)

Mit der Ausstellung „Maria Lassnig: Über die Präzision der Gefühle / On the Precision of Feelings“ stellt die Galerie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig die Entwicklung des zeichnerischen Werks der österreichischen Künstlerin vor. Gezeigt werden rund 60 Zeichnungen, die zwischen 1947 und 2012 entstanden sind und vornehmlich den weiblichen Körper anhand eines differenzierten Empfindungsregisters thematisieren. Zudem ist eine Auswahl von Lassnigs Animationsfilmen zu sehen, die sie ab den 1970er Jahren ausgehend von ihren „Körperbewusstseinszeichnungen“ im Umfeld feministischer Bewegungen in New York realisierte.

Der Titel der Ausstellung ist einer Zeichnung von 1992 entnommen, die den eigenen Körper in radikaler Verkürzung als Hybrid zwischen Mensch und Tier zeigt. Derlei

körperliche Transformationen im Werk von Lassnig sind Ausdruck einer kontinuierlichen Suchbewegung, um einer Empfindungskonzentration im Körper Form zu verleihen. Signifikant dafür sind die von der Künstlerin gewählten teils witzigen, teils ironischen aber dennoch punktgenauen, metaphorischen Bildbeschreibungen wie Selbstporträt als „Gartenschere“, „Rosenkorb“ oder „Molekül“. Dieses Spiel der Selbstbeschreibung verklammert Zeichnung und Text, ohne sich in Bedeutungen zu verfestigen. Vielmehr konfrontiert Lassnig mit sprachlichen Metaphern, die ebenso kurzlebig sind wie ein flüchtig wahrgenommenes Ereignis im Körper, das zuallererst weiblich ist, weil es auf die eigene körperlichen Situiertheit rekurriert. Die Ausstellung soll zeigen, dass der seismografischen Untersuchung von Körpergefühlen ein annäherndes, zugleich nicht abschließbares Verfahren zugrunde liegt, das sich eindrücklich über die Zeichnung artikuliert. Zudem wird die Zeichnung als ein von der Malerei distinktes Medium im Werk von Maria Lassnig vorgestellt, welches wie ein Scharnier zwischen Sprache (Notizhefte, Gedichte, Briefe) und Film eine eigenständige Position behauptet.

Maria Lassnig (1919 – 2014) war zwischen 1941 und 1945 Kunststudentin im nationalsozialistischen Wien. In den 1950er und 1960er Jahren verbrachte sie mehrere Jahre in Paris und kam über André Breton und Paul Celan mit dem Surrealismus ebenso wie mit der informellen Malerei in Berührung. In dieser Zeit entstanden ihre ersten „Körperbewusstseinszeichnungen“. Von 1968 bis 1990 lebte Maria Lassnig in New York, wo sie sich mit der Technik des Animationsfilms vertraut machte. 1980 kehrte sie nach Österreich zurück und erhielt im Alter von 61 als erste Frau im deutschen Sprachraum eine Professur für Malerei an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Durch ihre Teilnahme an der 39. Biennale in Venedig 1980 bzw. an der documenta 7 1982 erlangte ihre Arbeit internationale Anerkennung.

Die Ausstellung findet im Rahmen von „meaowswamia – Gastland Österreich Leipziger Buchmesse“ in der HGB Galerie Leipzig statt. Sie wird gemeinsam mit der Maria Lassnig Stiftung, Wien organisiert und mit der freundlichen Unterstützung durch das österreichische Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport realisiert.

**Fotos**  
Max Johnson

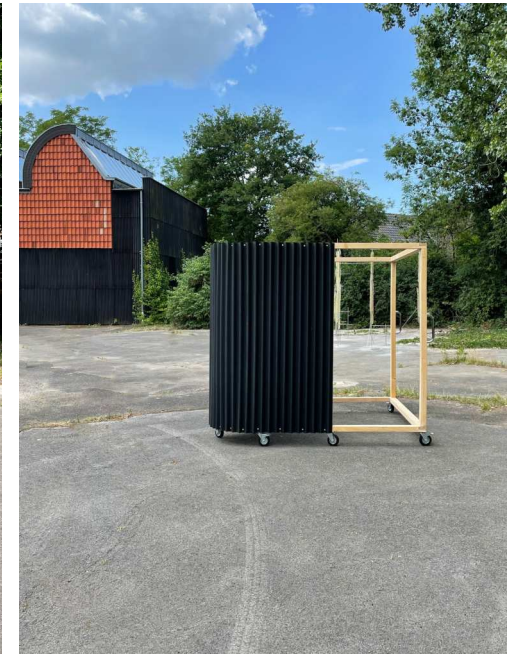
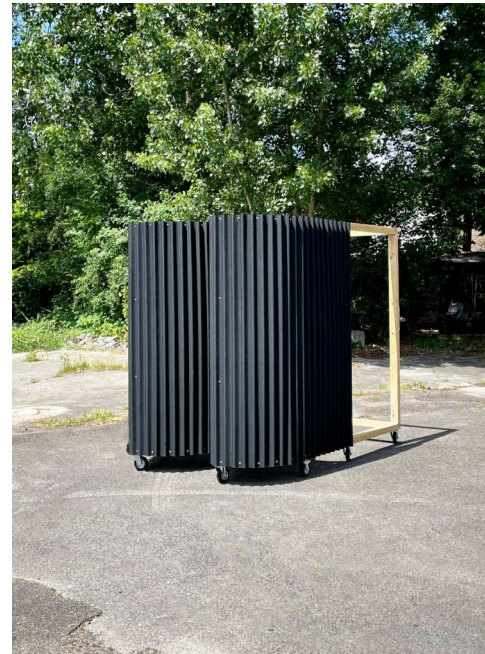
**Text**  
Ilse Lafer und Team



Maria Lassnig: Über die Präzision der Gefühle

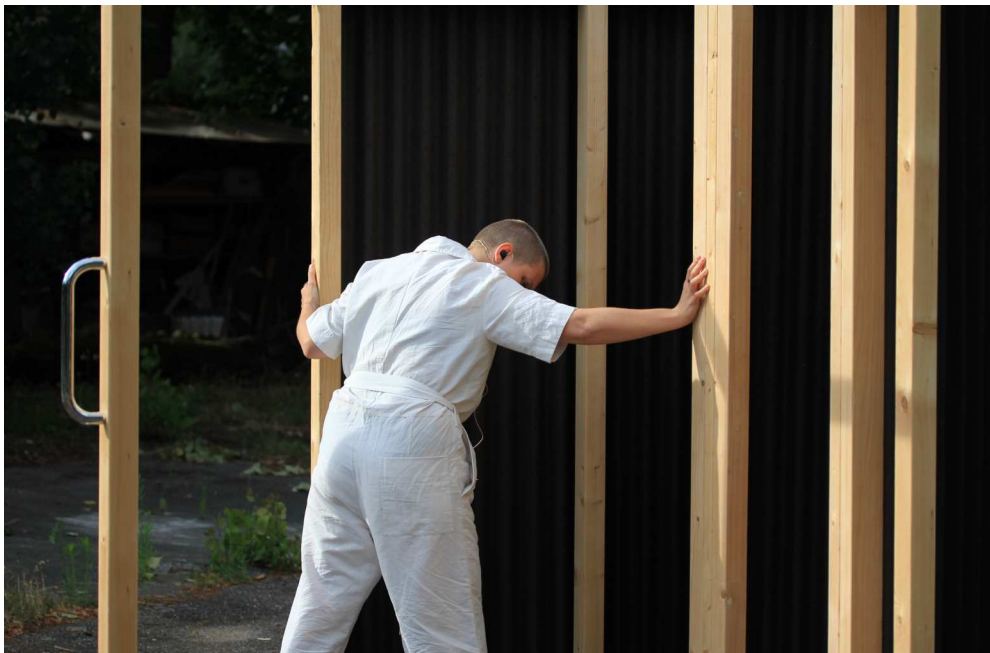
HGB-Galerie, Leipzig, 2023





Copycat

Simultanhalle – Raum für Zeitgenössische Kunst, Köln, 2022



In Kooperation mit Thea Soti, „OUTSIDE ME IS YOU“ (Performance)

Simultanhalle – Raum für Zeitgenössische Kunst, Köln, 2022

## copy cat

/POKY ↑

Sommer 2022  
[Simultanhalle – Raum für Zeitgenössische Kunst, Köln](#)

Architektur / Skulptur / Spielzeug, in Zusammenarbeit mit Alina Röbbke (als /POKY Künstlerduo) Performance von Thea Soti „OUTSIDE OF ME IS YOU“.

Holz, Bitumenplatten, Haltegriffe, Rollen, 215 x 200 x 320 cm

Ein Holzrahmen, beinahe quadratisch, darunter sieben Rollen, zwei metallene Griffe – zum Halten? Zum Schieben und Ziehen?

Der Grundriss der Simultanhalle, knapp 10 auf 10 Meter, komprimiert sich in „Copycat“ auf einen Kubus von 2 x 2 m Kantenlänge. Der „Tageslicht-Test“, der ursprüngliche Ausgangspunkt für die Entstehung der Simultanhalle, wird mit dem Modell des Modells ad absurdum geführt: Die schützende Gebäudehülle fällt weg, die eigentlich auszutestenden Sheddächer kippen zur Seite und werden mit schwarzen Bitumenwellplatten verkleidet. Die Holzkonstruktion hingegen, der statische Kern der Simultanhalle, bleibt in seinen Relationen erhalten und verweist zeitgleich auf die zweite Identität, die in „Copycat“ steckt.

Das Künstlerinnen-Duo /POKY entstand, als Alina Röbbke und Julia Gerke eine Brachfläche der Mainzer Kunsthochschule besetzten. Sie errichteten einen temporären Ausstellungsraum, das „POKY Institute“, auf einem statisch unnutzbaren Platz und formten mit dem Holzkubus als physikalische Skulptur auch einen sozialen Körper. Eine parasitäre Keimzelle für den Austausch künstlerischer Positionen, an den baustatischen Regularien der Hochschule vorbei und dennoch im Zentrum der künstlerischen Auseinandersetzung. Mit dem Abbau des temporär angelegten Ausstellungsraums in Mainz wurde /POKY zu einer raumlosen Institution, einem Kollektiv ohne physikalischen Körper. Was passiert, wenn die identitätsstiftende Architektur wegfällt?

Eben jene Kanthölzer, die den architektonischen Raum /POKys begründeten, formen nun „Copycat“ – das selbe Material, ein neuer Körper. Die verwendeten Bitumenwellplatten zitieren die Seitenverkleidung der Simultanhalle. Ganz beliebig fragt das Künstlerinnen-duo mit dieser Arbeit nach dem heutigen Begriff des Unikats, nach der Reproduzierbarkeit eines Werkes und der Urheberschaft in architektonischen Formen. Andererseits lösen die Akteurinnen hinter /POKY mit ihrer kuratorischen wie künstlerischen Arbeit die Gattungsgrenzen von Kunstbegriffen

auf. So ist „Copycat“ mehr als ein Modell vom Modell. Es wird zur eigenständigen Skulptur, in der die tragende Holzkonstruktion doch nur sich selbst trägt; zur dreidimensionalen Bildfläche, die sich je nach eingennommener Perspektive einen eigenen Rahmen schafft; und mit der Performance von Thea Soti schließlich zum Ausgangspunkt neuer künstlerischer Kooperationen.

Das Duo /POKY sucht sich neue Orte und wird zu einer wandernden Institution. Vielleicht entwickelt ihre Arbeit „Copycat“ ein Eigenleben, autark vom ursprünglich geklonten Körper, ganz wie 2001 die erste Klonkatze „CC“. Oder es ließe sich mitnehmen, rausrollen zur Straße, auf die Hundewiese vor dem alten Schulhaus, in andere Stadtteile und Orte. Und was passiert, wenn die Kopie wieder auf das Original abfährt? Wenn man Haltegriffe und Rollen – rein gedanklich – an die Simultanhalle montieren würde?



Simultanhalle Köln

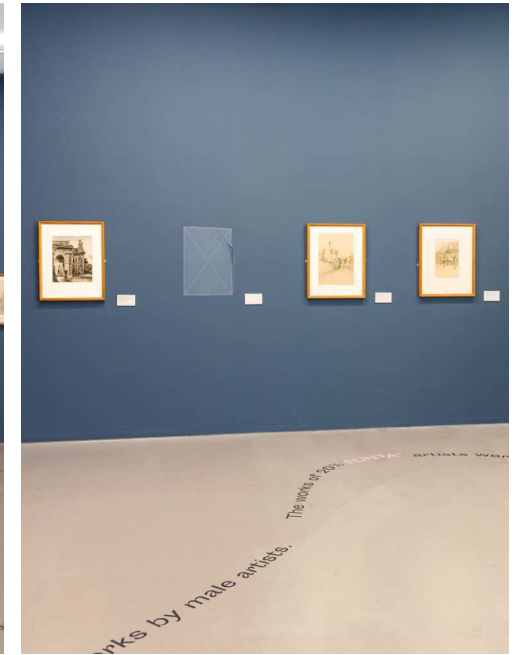
Fotos  
 /POKY

Text  
 Anna Schütten





I you need me, I am (still) in the basement. Museum der Bildenden Künste Leipzig, 2022



## If you need me, I am (still) in the basement.

2022  
[Museum der Bildenden Künste Leipzig](#)

Intervention / Installation in Kollaboration mit Morten Bjerre, Melina Brass, Leila Brinkmann, Markus Heller, Brigita Kasperaité, Kevin Koen, Nora Jil Langen, Merlin Maximilian Meister, Sophie Constanze Polheim, Kay Lotte Pommer, Anna Raczynska, Yashar Shirdeh

Bodentext, architektonische Elemente (Säulen und Treppe), Rollwägen, Glaselemente, Soundarbeit

**No Title / Auslassung**  
 Poster (letztes Bild): Konzept und Gestaltung von Julia Gerke

Künstler:innen der Klasse Installation und Raum der HGB haben in einem kontinuierlichen Prozess und kollaborativem Austausch eine Intervention und Rauminstallation entwickelt.

Die in der Ausstellung gezeigten Bilder, die Kontexte ihres Entstehens und ihrer Veröffentlichung bilden komplexe historische Narrative, die uns bis heute in der institutionellen Ausstellungspolitik der Gegenwart begleiten. Deshalb wird hier das MdBK selbst als eine exemplarische Institution im Kunstbetrieb nach der Sichtbarkeit von FLINTA\*-Personen im Museum befragt.

Die hermetische Glasfassade des Museums wurde an einer prägnanten Stelle „aufgebrochen“, um den Ausstellungsraum im Untergeschoss mit dem Stadtraum zu verbinden und einen Dialog zwischen der Institution und den gesellschaftlichen Realitäten zu aktivieren.

Die Glaselemente der Fassade wandern in den Ausstellungsraum und werden Teil skulpturaler Setzungen. Die so entstandenen modularen Architekturen verweisen zum einen auf einen stetig fortschreitenden Prozess der Ermächtigung und werden zugleich zum verbindenden Körper und Verweis — raus aus dem „basement“.

Beide Ausstellungsräume sind durch einen auf dem Boden mäandernden Text, der aus Rechercheergebnissen im Archiv des MdBK zusammengetragen wurde, zu einer neuen Erzählung verbunden.

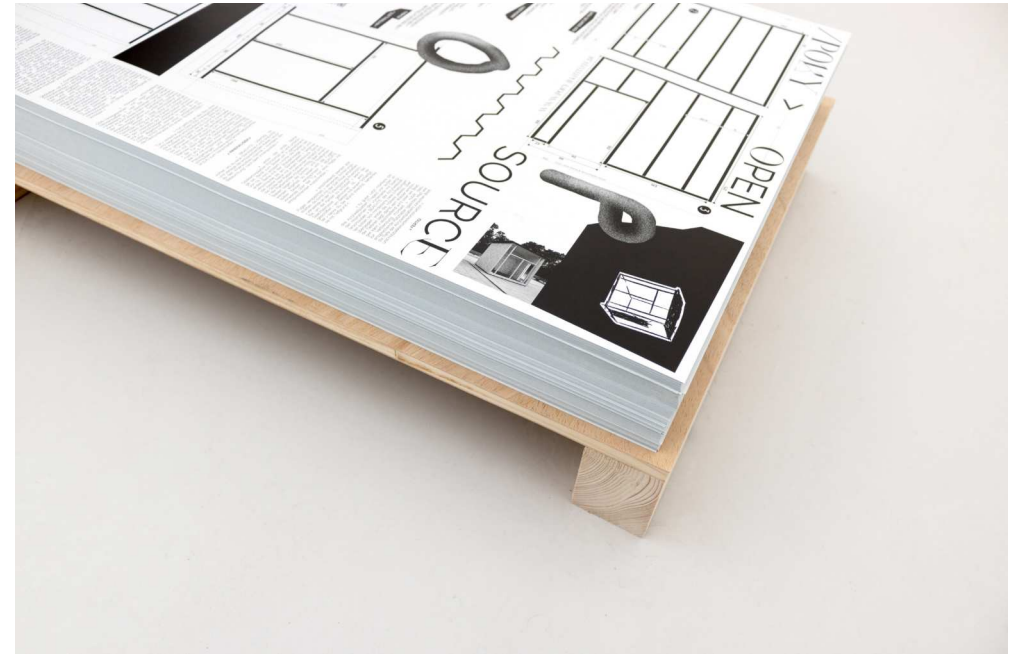
In der Ausstellung und im ganzen Museum gibt es zudem künstlerische Kommentare der teilnehmenden Künstler:innen, deren Gemeinsamkeit in einer intensiven Beschäftigung mit Machtfragen, sowie Ein- und Ausschlusspolitiken im Kunstbetrieb liegen.

Die Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbeausstellung (STIGA) zeigte im Jahr 1897 864 Werke von 362 Künstlern, 9,4% davon waren weiblich. Während der MdBK einen Blick auf die Repräsentanz von Künstlerinnen auf der STIGA (1897) wirft, betrachten wir das Kunstmuseum selbst. Was hat sich in all der Zeit verändert, bis zu diesem Moment, der Gegenwart? Wer ist dort heute vertreten? Wir hinterfragten die Sichtbarkeit von FLINTA\*-Künstlerinnen und die Herkunft der ausgestellten Künstlerinnen und fragten uns: Wie wollen wir unsere Position nutzen, um durch Forschung, Lernen und Austausch die Karriereleiter zu erklimmen? Oder bleiben wir im Keller stecken?





artists must be spiders Kunsthalle Mainz, 2021



POKY goes world Kunsthalle Mainz, 2021



## artists must be spiders & POKY goes world

/POKY ↑

September 2021  
[Kunsthalle Mainz](#)

Installation, Kollaboration mit Alina Röbbke (als /POKY Künstlerinnenduo)

### artists must be spiders

4-Kanal-Audio' (100'), 2 Museumsstühle und POKY-Musterfrontseite (Holz, Acryltrapezplatten), Maße variabel  
[► https://tinjury.com/artistspiders](https://tinjury.com/artistspiders)

### POKY goes world

Poster (Offsetdruck auf Affchenpapier) und Holz, 50 x 70 cm / 55 x 75 cm

Mit der Arbeit 'artist must be spiders' (2021) inszeniert /POKY ein fiktives Gespräch über künstlerisches Arbeiten, über Bedingungen und Prozesse, über Präsentation und Verortung sowie über persönliche Bedürfnisse, Hürden und Momente der Zufriedenheit. Dafür kollaborieren sie mit 25 Künstler\*innen' aus ihrem persönlichen Umfeld.

Die ihrer Position inhärente Frage nach Autorschaft thematisiert die Arbeit 'POKY goes world' (2021) – wie kann eine Idee weitergetragen werden? Die Besucher\*innen der Ausstellung können sich die Bauleitung der Arbeit 'POKY-Institute of Contemporary Art' (2019–21) mitnehmen und als Resource für zukünftige Projekte nutzen.

**Die Jury der Kunsthalle Mainz (Eike Gruhn, Christin Mueller, Eike Walkenhorst) entschieden sich einstimmig für die Preisträgerinnen des Wolfgang Blanke-Stiftung Preises 2021 für /POKY (Julia Gerke & Alina Röbbke):**

„/POKY reflektiert und thematisiert die Raum- und Arbeitsbedingungen im zeitgenössischen Ausstellen und künstlerischen Arbeiten als tatsächliche Architektur im öffentlichen Raum, medienübergreifend als Skulptur, Sound- und Lichtinstallation und schließlich als kollektiven Ort, einer sozialen Plastik. Raumbedarf und insbesondere das Thema der Raumnöt (an der Kunsthochschule Mainz) wird zunächst als konkretes (regionales) Fallbeispiel positioniert, um sich unmittelbar als universales Problem zu offenbaren. Die Ausstellung zeigt ein Fassadenelement der eigentlichen Ausstellungsarchitektur im öffentlichen Raum, das in seiner Anordnung in direkter Konfrontation mit den Besucher:innen beim Betreten der Ausstellung das Einschlagen anderer und neuer Wege provoziert. Das räumliche Fragment, das hier „musealisiert“ für die konzeptionell architektonische Auseinandersetzung des Kollektivs steht, wird durch die Befragung junger Künstlerinnen über die Vorstellungen und Verhältnisse zeitgenössischen Kunstschaffens in der Soundinstallation weitergeführt und unterfüttert. Die

Ausstellung wird zum Reflektions- und Diskussionsort über das eigentliche ortsspezifische Projekt und verdeutlicht den kollaborativen und partizipativen Ansatz des Kollektivs. Die grundsätzliche Idee der Demokratisierung des Ausstellungsraums, die ein fundamentales Anliegen von /Poky zu sein scheint, wird durch die öffentliche Bereitstellung der Bauleitung des Projektraumes innerhalb der Ausstellung zur tatsächlichen Handlungsanweisung – der Titel „artists must be spiders“ lässt sich so als Aufruf zur Komplizenschaft verstehen, den Mangel an Räumen kollektiv anzugehen.“

- 

### Jury

Eike Gruhn  
 Direktorin, Nassauischer Kunstverein Wiesbaden

Christin Müller  
 Kuratorin, basis e.V. Produktions- und Ausstellungsplattform, Frankfurt am Main

Eike Walkenhorst  
 Kurator und Artist-in-Residence am Max Planck Institut für empirische Ästhetik, Frankfurt am Main

### Kuratorinnen der Ausstellung

Stefanie Böttcher  
 Direktorin Kunsthalle Mainz  
 Lina Louisa Krämer  
 Kuratorin

### 'Beitragende Künstlerinnen

Eleni Wittbrodt, Marcel Friedrich Weber, Karl Tovar, Mira Siering, Jeonghoon Shin, Elisabeth Schröder, Mison Schreff, Sophie Constanze Polheim, Leonora Nieling, Minh Phuong Nguyen, Sarah Reva Mohr, Julie Martin, Heiner Lekszas, Swan Lee, Julia Carolin Kothe, Anna Karpekin, Aneta Kajzer, Julien Hübsch, Lara Hampe, Sabine Groß, Alba Frenzel, Johanna Ehmke, Sina Ebert, Lea Dipold, Florian Birk



RE:MAPPING Leipzig (Pop-Up Struktur) diverse Orte, 2022 – ongoing



## RE:MAPPING

2022 – ongoing

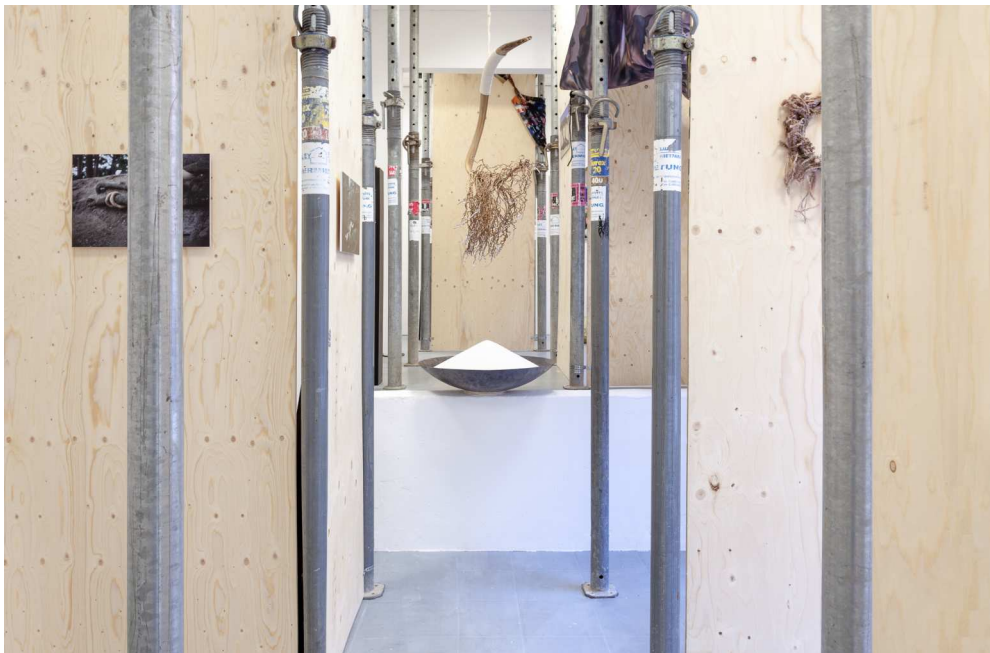
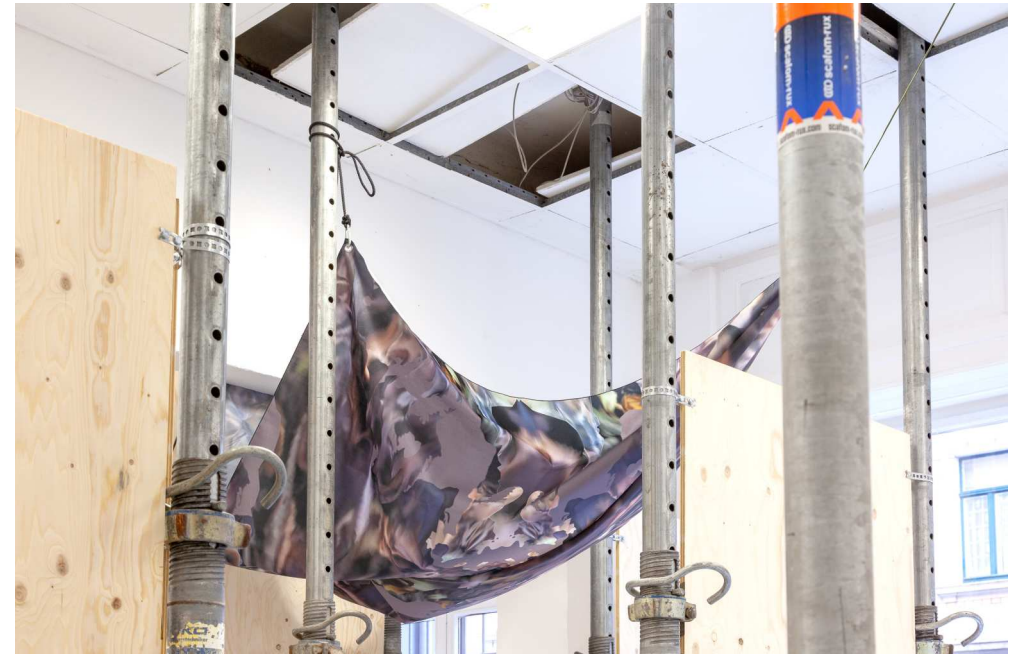
POP-UP Struktur  
Konzeption/Umsetzung: Julia Gerke

„Eine neue Bewegung: Re\*mapping Leipzig“ ist eine APP, die künstlerisch Geschichte und Gegenwart der Leipziger Frauenbewegungen vermittelt und im Stadtraum sowohl vergangene Geschichten als auch gegenwärtige Konflikte sichtbar macht.

-



Units | rugg|west Leipzig, 2021



## units



Oktober 2021  
[rugg|west Leipzig / LindeNOW #17](#)  
[postdocumental.contemporary](#)  
[arts.as.territorial.agencies](#) (Athen / Leipzig)

Installation / Ausstellungsarchitektur,  
 Kollaboration mit Lara Hampe und Kay  
 Lotte Pommer

Dimensionen ortsspezifisch, Baustützen  
 und Holzplatten

In Leipzig wird der Ausstellungsraum durch gemietete Baustützen und industrieverarbeitete Holzplatten strukturiert. Durch die Begrenzung auf 1qm pro künstlerische Arbeit wird hier die Ressource „Raum“ gleichmäßig unter den Ausstellenden aufgeteilt. 28 Positionen finden auf etwa 40qm Platz – das ungleiche Verhältnis von künstlerischen Arbeiten und Raum zieht hier eine architektonische Überszenierung von Gerechtigkeit nach sich, welche den Raum reorganisiert und neue Wege und Sichtachsen in ihm definiert.

Gleich urbanen Bäumen lenken die Stützen den Blick der Besucher\*innen um die Ecken, in die Höhen und die Nischen der Ausstellung. Die Besucher\*in taucht in eine Stadt-Landschaft ein, die sich stellenweise zu einem Labyrinth wandelt. Auch Leipzig und insbesondere

der Westen der Stadt ist längst im Gentrifizierungsprozess von Wohn-, Stadt- und Kulturraum angekommen – wer wieviel Zugriff auf bestimmte Räume hat, wird hier durch eine Verteilung à la „hart aber fair“ gedacht.

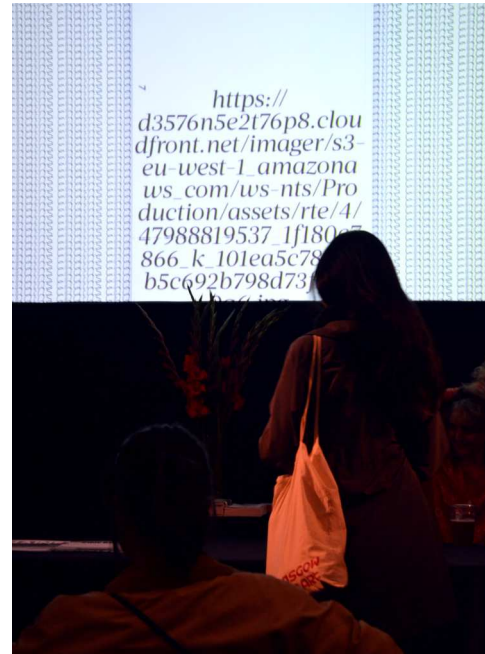
Eine Auffassung von fairness, wie sie hier durchgespielt wird, erfordert in der praktischen Umsetzung eine umso größere Sorge um die einzelnen künstlerischen Arbeiten – eine Kuration (lat. curare „pflegen“, „sich sorgen um“); ein sorgfältiges Ausloten von räumlichen Nachbarschaften der Arbeiten war ebenso Teil des Aufbauprozesses wie das vorangegangene Aufstellen und Montieren von Baustützen und Holzwänden.

Mit der Wahl des Materials vollzieht sich eine ähnlich sorgende Denkbewegung: entgegen einer „Wegwerf-Manier“ im Ausstellungsaufbau wurden die modularen Baustützen ausgeliehen und nach Ausstellungsabbau wieder zurückgegeben. Die unbehandelten Holzplatten werden nach der Ausstellung weiterverwendet. Die Reorganisation des Raumes wird wieder rückgebaut und hinterlässt Spuren auf dem weiterziehenden Material.

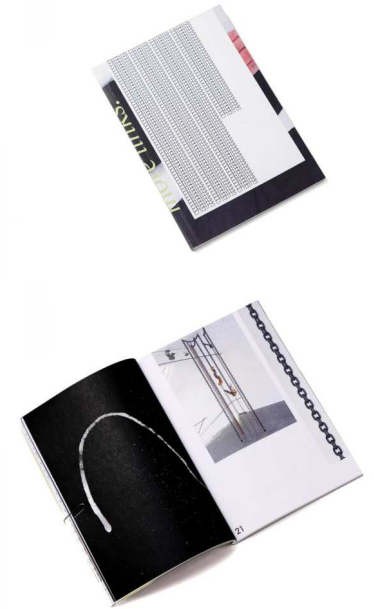
-



chains self-published magazine, Glasgow/Mainz 2019



chains Centre for Contemporary Art Glasgow, 2019



## chains



September 2019  
[Centre for Contemporary Art Glasgow](#)  
 Kunsthochschule Mainz

Magazin publiziert im Selbstverlag, Konzept und Design in Zusammenarbeit mit Julia Carolin Kothe

84 Seiten

### Beteiligte Künstler:innen

Laura Amann, Siri Black, Max Brück, Emily Chudnovsky, Claire Curtin, Kien Denier, Ayla Dmyterko, Ben Duax, Fionn Duffy, Rosa Farber, Sophie Fitze, John Fletcher, Levi Glass, Hanna-Maria Hammar, Michelle Hannah, Kara Hondong, Rosie King, Šárka Koudeřelová, Theresa Lawrenz, Martina Morger, Christof Nüssli, Ned Pooler, Jess Power, Lukas Renner, Rosie Roberts, Lillian Ross-Millard, Katerina Sidorova, Irene Strese, Alfie Strong, Lukas Thaler, Kate Theodore, Theresa Tuffner, Mathias Weinfurter, Wassili Widmer, Eleni Wittbrodt

**Ausstellungsarchitektur** in Mainz in Zusammenarbeit mit Theresa Lawrenz

### A chain may consist of two or more links

*chains* ist ein Magazin, das zeitgenössische Künstler:innen, Designer:innen und Kurator:innen zusammenbringt. Das Projekt wurde aus der Beobachtung heraus initiiert, dass Ketten (im

weitesten Sinne) in der zeitgenössischen Kunst zunehmend als Material, Konzept oder als Form auftauchen. *chains* sucht nicht nach einer allgemeinen Interpretation, sondern nach einem Ausschnitt verschiedener Ansätze und Arbeiten, die durch das Magazin miteinander verknüpft werden. Die kuratierte Sammlung aktueller Arbeiten wirft die Frage auf, warum Ketten, Loops und Verknüpfungsprozesse ein Thema sind, das in der zeitgenössischen Kunstpraxis immer wieder auftaucht und wie sich die (ambivalente) Bedeutung von Ketten kontinuierlich verschiebt.

Julia Gerke und Julia Carolin Kothe arbeiten gemeinsam an Projekten zwischen Leipzig (DE) und Glasgow (UK). Ihre künstlerische Praxis wechselt zwischen ihren eigenen Arbeiten und der Schaffung verschiedener Plattformen in Zusammenarbeit mit und für andere Künstler. Diese Plattformen erscheinen in verschiedenen Formen wie Projekte im öffentlichen Raum, Publikationen oder Ausstellungen. Ihr Ziel ist es, ein Solidaritätsnetzwerk zwischen Freunden, Freunden von Freunden und Kreativen aus der ganzen Welt zu unterstützen und zu stärken.

-

## JULIA GERKE

\*1993, Aachen  
lebt und arbeitet in Leipzig

[mail@juliagerke.com](mailto:mail@juliagerke.com)  
[juliagerke.com](http://juliagerke.com)

## AUSBILDUNG

2023  
Diplom Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig  
(bei Joachim Blank)

2020  
Kunsthochschule Mainz (bei Prof. Sabine Groß und Heike Aumüller) Bachelor of Education in Kunst (mit Auszeichnung) und Germanistik

2016 – 17  
Master of Fine Arts Program an der California State University Chico (USA)

## STIPENDIEN UND PREISE

2021 Kunsthalle Mainz, Preis der Wolfgang-Blanke-Stiftung, Jury: Elke Gruhn, Christin Müller, Eike Walkenhorst  
2020 Gutenberg Lehrkolleg (GLK), beste Abschlussausstellung  
2019 Projektförderung Kunsthochschule Mainz – 21 für POKY – Institute of Contemporary Art  
2019 Projektförderung Gutenberg-Lehrkolleg (GLK) und Stadt Mainz für PUT PUT PUT  
2016 Cusanuswerks  
– 23 Künstler:innenförderung / Studium

## EXHIBITIONS (SELECTION)

[[upcoming](#)] Bistro 21, Leipzig (mit /POKY)  
2023 a whisper, an echon, [...], Galerie für Zeitgenössische Kunst, Leipzig **(solo)**  
2023 Maria Lassnig: Über die Präzision der Gefühle, HGB-Galerie Leipzig  
2022 M as in my, medium-density, machine [...] A live-piece feat. contributors in sort of a sculptural setting by Julia Kothe and Debbie Young, Radiophrenia, CCA Glasgow  
2022 All what we want, Westpol Leipzig  
2022 Re:Mapping Leipzig, Leipzig  
2022 Simultanprojekte, Simultanhalle Köln **(/POKY)**  
2022 Einfädelspur, kuratiert von Theresa Lawrenz und Marcel Friedrich Weber, Zuostand, Berlin  
2022 Unterschätzt. Frauen in Leipzig um 1900, MdBK Leipzig  
2022 connect four ghosts, mit Lennard Bernd Becker, Alicia Franzke, Lara Hampe, Leipzig  
2021 Are we not plunging continually?, nyg|west und Circuits and Currents, Leipzig/Athen  
2021 Wir leben auf einem Stern, Kunsthalle Mainz **(/POKY)**  
2021 museumfuernaturkun.de, Online-Ausstellung, Leipzig/Berlin  
2020 Anybody out there? 100 Jahre Radio in Deutschland, D21, Leipzig  
2020 Flux4Art – Kunst in Rheinland-Pfalz, Sayner Hütte, Sayn  
2020 Wir leben auf einem Stern /Intro/, Kunsthalle Mainz **(/POKY)**  
2020 I couldn't quite tell if it was me hunting the time or the time hunting me, POKY – Institute of Contemporary Art, Mainz **(solo)**  
2019 chains, mit Julia Carolin Kothe, CCA: Centre for Contemporary Arts, Glasgow (UK) / Kunsthochschule Mainz (DE)  
2019 Schleuse ausgelagert, Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen, Rüsselsheim  
2018 Frozen Moments, Eisenkunstgussmuseum, Sayn  
2018 Festival der jungen Talente, Frankfurter Kunstverein, Frankfurt  
2018 Carlene, mit David Behrens, Alba Frentzel, Julia Carolin Kothe, Florian Glaubitz, Timur

Yüksel, Leipzig  
2018 wood, metal, burns, paint, plexiglas, neon, copper, Künstlerverein Walkmühle, Wiesbaden  
2017 if nothing lasts forever, can i be nothing, MFA Gallery, Chico (USA) **(solo)**

## KOLLABORATIONEN

Julia Gerke ist Teil des Künstlerinnenduos /POKY und Mitbegründerin des gleichnamigen Projektraums „POKY - Institute of Contemporary Art“.  
2019 POKY – Institute of Contemporary Art, – 21 kuratorische Skulptur und Projektraum, 11 Ausstellungen als Kuratorin mit Alina Röbbke, Mainz  
2019 chains, self-published magazine, mit Julia Carolin Kothe, Glasgow (UK) / Mainz (DE)  
2019 PUT PUT PUT, Performancefestival mit skulpturalen Bühnenelement im öffentlichen Raum, Konzept und Realisation im Kollektiv, Jockel-Fuchs-Platz, Mainz  
2018 NUANS Sommerakademie, Arbeitsplatz und Gesamtkunstwerk, Sayner Hütte, Sayn

## PUBLIKATIONEN / KATALOGE

2021 Matratze Magazin, Magazine für künstlerischen Austausch, Textbeitrag, Stuttgart  
2020 AFAIR - as far as I remember #2, 5/2020, Online-Magazine, Textbeitrag, DER TYP (Sarah Reva Mohr und Catharina Szonn)  
2021 Wir leben auf einem Stern, Kunsthalle Mainz, Ausstellungskatalog, Mainz  
2020 Anybody Out there? 100 Jahre Radio, Ausstellungskatalog, Leipzig  
2020 Flux4Art – Kunst in Rheinland-Pfalz, Ausstellungskatalog  
2018 wood, metal, burns, paint, plexiglas, neon, copper, Künstlerverein Walkmühle, Ausstellungskatalog, Wiesbaden  
2016 \_zineSkriptural\_, self-published zine series, Konzept und Design: Julia Gerke, Mainz